

Ishan Bajaj, M. M. Faruque Hasan

UNIPOPT: Univariate projection-based optimization without derivatives.

Zusammenfassung

'für viele frauenbewegungen des 19. und 20. jahrhunderts läßt sich ein ausgeprägter moralischer rigorismus nachweisen, der zumindest für das 19. jahrhundert unter dem verdacht steht, direkt und indirekt den interessen der bürgerlichen mittelschichten gedient zu haben. der aufsatz untersucht in einem internationalen vergleich (großbritannien, usa, deutschland) 1. die strukturellen ursachen der ersten welle des feminismus sowie die ursachen der koalition zwischen feminismus und 'moral-unternehmen' und 2. die interessen, die in die zielsetzung dieser bewegungen und in die jeweiligen definitionen der sozialen probleme einfließen. drittens wird untersucht, welche gesellschaftlichen deutungsmuster zum erfolg der koalition zwischen feminismus und moralischem rigorismus geführt haben. in einem ausblick werden die gegenwärtigen chancen für eine verknüpfung zwischen moralischem rigorismus und durchsetzung von fraueninteressen erörtert.'

Summary

'many feminist social movements in the 19th and 20th century have been characterized by a very radical moral rigorism that is suspected of having served the social and economic interests of the middle classes, directly and indirectly. the essay analyzes by an international comparison (great britain, usa, germany) the structural causes of the first wave of feminism and the coalition between feminism and 'moral entrepreneurship' (1). secondly, the paper explores the interests that had an effect on the aims of these movements and their definitions of social problems (2). thirdly, the author analyzes which social patterns of interpretation have contributed to the success of the coalition of feminism and moral rigorism. finally the author discusses the question whether the alliance between feminism and moral rigorism may be successful in the contemporary situation.' (author's abstract)|

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).